

Holovision Judaica Friedberg

Präsentation von vor Ort nicht verfügbaren Objekten



In der Ausstellung „Fragmente jüdischer Geschichte in Friedberg“ im Wetterau Museum Friedberg sollten drei Objekte der früheren Jüdischen Gemeinde in einer Nachbildung gezeigt werden. Die Originale, eine Tora-Krone, ein Gewürztürmchen und ein Tora-Schild, befinden sich heute im Jüdischen Museum in New York und können nicht ausgeliehen werden. Für die Ausstellung sollten diese drei Objekte „virtuell“ nach Friedberg „zurückgeholt“ werden und mit Hilfe einer „Holovision“ dargestellt werden. Dieses Verfahren erzeugt die Illusion, dass die Gegenstände dreidimensional im Raum schweben. Der Ausstellungsbesucher kann die wertvollen und prächtigen Objekte von allen Seiten betrachten. Die „Methode Holovision“ hat Exponatcharakter, da man die Objekte außer in New York nur in dieser speziellen Installation vor Ort dreidimensional und in Originalgröße betrachten kann. Die virtuelle Reproduktion eines Objektes in der Holovision vermittelt die Botschaft, dass etwas zum Greifen nahe, jedoch gleichzeitig physisch abwesend ist. Damit ist das Thema Leere und Verlust unmittelbar mit der Betrachtung der Holovision verbunden. Die Frage „Warum ist ein Gegenstand aus Friedberg nicht vor Ort?“ muss nicht erst theoretisch entwickelt werden, sondern ergibt sich aus der Betrachtung selbst.

Projektbeteiligte

Exponatrealisierung

Architectura Virtualis
Dr.-Ing. Marc Grellert
Dipl.-Ing. Egon Heller
Prof. Manfred Koob

Auftraggeber

Wetterau-Museum Friedberg
Johannes Kögler M.A.

In Zusammenarbeit mit dem
Jüdischen Museum Frankfurt
Dr. Katharina Rauschenberger

2008

HOLOVISION JUDAICA FRIEDBERG

**Holovision Judaica
Friedberg**

Original Torakrone aus
Friedberg, heute im
Jüdischen Museum
New York, nicht aus-
leihbar



**Holovision Judaica
Friedberg**

Holovisionsboxen

Im Vordergrund Holo-
vision mit Torakrone

